№. 163. Breslau, Freitag den 15. Juli 1836.



Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.
Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Bekanntmachung.

An der Königl. Kunst-Bau-Handwerksschule wird den 22sten d. M. von 2 bis 5 Uhr in dem der Anstalt zugehörigen in dem Königl. Bibliothek- oder ehemaligen Sandstifts-Gebäude gelegenen Lokale eine öffentliche Prüfung und Ausstellung der seit Februar d. J. angefertigten Zeichnungen und Bossir-Arbeiten stattfinden.

Die Wintermonate hindurch besuchten die Anstalt in den Wochenstunden 99 Eleven und in den Sonntagsstunden 33 und während der Sommermonate 49 Eleven in den Wochenstunden und 40 in den Sonntagsstunden. Vom 1. September v. J. bis Juli d. J. haben in der ersten Abtheilung 28, in der zweiten 84 und in den Sonntagsstunden 41, zusammen 153 Eleven, an dem Unterrichte Theil genommen.

Der neue Lehr-Cursus beginnt mit dem 1. September. Die Lehrgegenstände sind wie bisher Linear-, Maschinen-, Plan- und freies Handzeichnen, Modelliren in Thon, ökonomische Baukunst, Mathematik, Mechanik, Physik, Chemie und Uebungen im Feldmessen und Nivelliren. Die Anmeldung zur Aufnahme erfolgt bei dem Oberlehrer Gebauer, Schuhbrücke No. 37. Breslau den 7. Juli 1836.

Königliche Regierung
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Inland.

Berlin, vom 12. Juli. — Se. Majestät der König haben dem Landgerichts-Rath Baron v. Schrötter zu Marienburg, dem Geheimen Kanzlei-Secretair Krüger im Finanz-Ministerium und dem Amts-Arzt Dr. Kraehe zu Kirchhayn, im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, dem Appellationsgerichts-Rath Mathieu zu Köln den Charakter eines Geheimen Justizraths beizulegen. Ferner haben des Königs Majestät den Ober-Landesgerichts-Assessor v. Frankenberg-Proschlitz zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Pleschen zu ernennen geruht. Auch haben des Königs Majestät geruht, den Geheimen Ober-Registrator Marquardt, im Justiz-Ministerium, zum Hofrath zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchst zu vollziehen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspecteur der 1sten Ingenieur-Inspection, von Reiche, ist von Stettin hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des großen Generalstabes, Rühle von Lilienstern, ist nach Westphalen; Se. Excellenz der Kaiserl. Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant, Freiherr v. Hammerstein, nach Ludwigslust; Se. Erzbischöfl. Gnaden der Erzbischof zu Köln, Dr. Freiherr Droste zu Vischering, nach Köln, und Se. Excell. der Kaiserl. Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath, Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Trautmannsdorff-Weinsberg, nach Töplitz abgereist.

In der öffentlichen Sitzung der Königl. Akademie der Wissenschaften, welche am 7ten d. M. zur Erinnerung an Leibnitz gehalten und von dem vorsitzenden Secretair, Herrn Wilken, mit einer einleitenden Rede eröffnet wurde, machte zuerst der Secretair der physikalisch-mathematischen Klasse, Herr Encke, bekannt, daß auf die im Jahre 1832 gestellte Preis-Aufgabe einer

vollständigen Bearbeitung des Bielaschen Kometen, in Bezug auf alle Erscheinungen desselben, keine Beantwortung eingegangen sei. Bei der für 1839 zu erwartenden Wiederkehr dieses Kometen erneuert die Klasse dieselbe Preis-Frage und setzt den Termin der Ablieferung der Abhandlungen bis zum 31. März 1839 hinaus. Außerdem stellt die Klasse als neue Preisaufgabe, welche bis zum 31. März 1838 zur Bewerbung offen stehen wird, folgende Untersuchung auf: Die Akademie wünscht die Angabe einer leicht anwendbaren Methode, welche sowohl den reellen als den imaginairen Theil der Wurzeln einer Gleichung, deren Coefficienten numerisch gegeben sind, mit einem vorgeschriebenen Grade von Näherung zu bestimmen geeignet sei. Das Nähere über beide Preis-Fragen wird noch besonders bekannt gemacht werden. Hierauf wurde von dem Secretair der philosophisch-historischen Klasse, Herrn Wilken, in Folge der Bestimmung, welche in dem vorjährigen Berichte der philosophisch-historischen Klasse über die zur Beantwortung der Preis-Frage über das Museum zu Alexandrien eingelaufenen Bewerbungs-Schriften enthalten ist, der zu der nicht zurückgeforderten Französisch geschriebenen und mit dem Motto: Εἰ φιλοσοφίας ἐπιθυμεῖ κ. τ. λ. versehenen Abhandlung gehörige Zettel verbrannt und in Beziehung auf die im Jahre 1834 für das gegenwärtige Jahr aufgestellte Preis-Frage über die Verwaltung der Brandenburgisch-Preußischen Staaten unter dem großen Kurfürsten und den Königen Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. angezeigt, daß die philosophisch-historische Klasse diese Preis-Frage, da sie unbeantwortet geblieben, zurücknehme. Nach diesen Verhandlungen las Hr. von Savigny eine Abhandlung, unter dem Titel: Beiträge zur Rechtsgeschichte des Adels im neueren Europa, und Herr Ehrenberg gab vorläufige Mittheilungen über fossile Infusorien und deren große Verbreitung.

Das heutige Blatt der Gesetz-Sammlung enthält eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 19. Juni 1836, betreffend die Einziehung der Kirchen-, Pfarr- und Schul-Abgaben, so wie der Forderungen von Medizinal-Personen; sie lautet folgendermaßen: „Da bei Einforderung von Kirchen- und Pfarr-Abgaben sowohl über die Zulässigkeit der Execution ohne vorgängigen Prozeß, als auch darüber, ob die Execution von dem Richter oder von der betreffenden Regierung zu verfügen ist, Zweifel entstanden, auch gleichzeitig über die Einziehung der Forderungen der Medizinal-Personen nähere Bestimmungen in Antrag gebracht worden sind, so verordne Ich hierdurch, nach den Anträgen des Staats-Ministeriums, auf Ihren Bericht vom 2ten d. M.: 1) Alle beständige dingliche oder persönliche Abgaben und Leistungen, welche an Kirchen und öffentliche Schulen, oder an deren Beamte, vermöge einer allgemeinen gesetzlichen, oder auf notorischer Orts- oder Bezirks-Verfassung beruhenden Verbindlichkeit zu entrichten sind, desgleichen die Forderungen öffentlicher Schul- und Erziehungs-Anstalten an Schul- und Pensionsgeld, unterliegen bei Säumigkeit der Debenten sowohl hinsichtlich der laufenden als der aus den letzten zwei Jahren rückständig verbleibenden Beträge der executivischen Beitreibung durch die betreffende Verwaltungs-Behörde. 2) Die exekutivische Beitreibung wird gehemmt, wenn der in Anspruch Genommene eine Exemtion behauptet und wenigstens seit zwei Jahren, vom letzten Verfall-Termine zurückgerechnet, im Besitze der Freiheit sich befindet. 3) Das rechtliche Gehör bleibt nach Vorschrift des §. 79 u. f. Tit. 14 Thl. II. des Allgemeinen Landrechts, der Verordnung vom 26. December 1808 §§. 41 und 42, einem Jeden verstattet, der aus besondern Gründen die Befreiung von einer solchen Abgabe oder Leistung geltend machen will, oder in der Bestimmung seines Antheils, über die Gebühr belastet zu sein, behauptet. 4) In Betreff der, aus besonderen Kontrakten oder testamentarischen Dispositionen auf Grundstücken haftenden jährlichen Abgaben an Kirchen und Schulen (§. 430 Tit. 50 der Prozeß-Ordnung) findet die Execution sofort nicht statt, es muß vielmehr, wenn sie eingetragen sind, der Mandats-Prozeß, und wenn sie nicht eingetragen sind, der Bagatell- oder summarische Prozeß, nach näherer Anleitung der desfallsigen gesetzlichen Bestimmungen, vorausgehen. 5) Wegen aller anderen Forderungen der Kirchen- und Schul-Bedienten findet, wenn sie mit einem Festsetzungs-Decrete versehen sind, der Mandats-Prozeß, sonst der Bagatell- oder summarische Prozeß, nach Vorschrift der Verordnung vom 1. Juni 1833, statt. 6) Die Forderungen ordnungsmäßig konzessionirter Privat-Schul- und Erziehungs-Anstalten an rückständigem durch ihren Einrichtungsplan festgesetzten Schul- oder Pensionsgelde aus dem Zeitraume eines Jahres von Einreichung der Klage zurückgerechnet, dürfen im Wege des Mandats-Prozesses eingeklagt werden. 7) Mit gleicher Zeitbeschränkung soll dieses Vorrecht auch den Forderungen der Medizinal-Personen und Apotheker für ihre Besuche, Operationen und Arzneimittel zustehen. Die Liquidationen müssen jedoch von den ärztlichen Personen aller Klassen mit specieller Angabe der Dienstleistungen und mit Berechnung einer jeden Dienstleistung nach den Bestimmungen der Medizinal-Taxe aufgestellt, so wie die Rechnungen der Apotheker mit den ärztlichen Rezepten und einem Festsetzungs-Dekrete belegt sein. Diese Bestimmungen sind zur Nachachtung durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 19. Juni 1836.

Friedrich Wilhelm.

An die Staats-Minister Frh. v. Altenstein und Mühler."

In demselben Blatte der Gesetz-Sammlung steht folgendes Privilegium, die Emmission von Partial-Obligationen über die von dem Fürsten zu Wied bei dem von Rothschildschen Hause kontrahirte Anleihe betreffend:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen &c. &c. Nachdem der Fürst zu

Wied bei Uns darauf angetragen hat, ihm zur Aufnahme eines Darlehns von 700,000 Rthlr. Preußisch Courant von dem Banquierhause M. A. von Rothschild und Söhne zu Frankfurt a. M. gegen Ausstellung von, auf den Inhaber lautenden und mit den erforderlichen Zins-Coupons versehenen Partial-Obligationen, Unsere Genehmigung zu ertheilen, sich auch gegen die Fassung des von ihm vorgelegten Entwurfs zu den Schuldverschreibungen nichts zu erinnern gefunden hat, und der Inhalt derselben die Sicherstellung des Hauptgläubigers und der Inhaber der Partial-Obligationen nachgewiesen hat; so ertheilen Wir hierdurch Unsere Landesherrliche Genehmigung zur Emmission der Letzteren, nach Maßgabe des §. 2. des Gesetzes vom 17. Juni 1833, wegen Ausstellung von Papieren, welche eine Zahlungsverpflichtung an jeden Inhaber enthalten, durch gegenwärtiges Privilegium mit der rechtlichen Wirkung, daß die gedachten in 1500 Apoints bestehenden Partial-Obligationen, wenn sie von der Fürstlichen Rentkammer beglaubigt sein werden, mit der Haupt-Schuldverschreibuug pro rata gleiche Wirksamkeit gegen den Schuldner haben und gewähren sollen, dergestalt, daß den Darleihern, deren Erben oder Cessionarien im Nichtzahlungsfalle ein eventuelles Klagrecht gegen den Fürsten zu Wied zustehen soll, und dieselben befugt sein sollen, sich wegen Kapitals, Zinsen und Kosten an den ihnen verpfändeten Gegenständen zu halten. — Durch vorstehendes Privilegium wird für die Befriedigung der Gläubiger, deren Erben oder Cessionarien in keinerlei Weise eine Gewährleistung übernommen, und wird dasselbe vorbehaltlich der Rechte Dritter ertheilt.

Berlin, den 24. Mai 1836.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

v. Kamptz. Rother. Graf v. Alvensleben."

Der Englische Kabinets-Courier Cookes eilte in der Nacht vom 6ten mit Depeschen der Großbritannischen Gesandtschaft in Wien durch Aachen nach London. Er hatte den Weg in 103 Stunden zurückgelegt.

In Stralsund hat der Kaufmann Kirchhof ein sogenanntes Schulpapier erfunden, das sich mehr als einmal vollschreiben läßt. Man bedient sich einer bestimmten Dinte und kann das Geschriebene alsdann mit einem nassen Schwamme auslöschen. Man empfiehlt es mit Recht zum Schulgebrauch.

Minden, vom 30. Juni. — Die Ausführbarkeit der projectirten Eisenbahn zur Verbindung der Weser mit dem Rheine, sowohl in der Richtung von Elberfeld nach Düsseldorf, als von Elberfeld nach Köln, ist völlig außer Zweifel gestellt. Sämmtliche Vorarbeiten sind der sorgfältigsten Prüfung der hohen Staatsbehörden unterworfen, diese haben den Kostenanschlag festgestellt und lassen dem Unternehmen alle wünschenswerthe Unterstützung angedeihen. Die veranschlagte Summe von 3,800,000 Rthlr. bezieht sich nur auf die Strecke von Minden bis Elberfeld, weil der Fortbau nach Düsseldorf bereits durch eine andere Gesellschaft entschieden und das Kapital dafür zusammengebracht ist. — Von Elberfeld bis Köln ist zwar das Nivellement vollständig aufgenommen, die Veranschlagung der Kosten aber noch nicht beendigt. So viel steht fest, daß die ganze Bahn von Minden bis Köln und Düsseldorf durch Locomotiven befahren werden kann, ohne irgendwo der Beihülfe stationairer Dampfmaschinen zu bedürfen; denn die stärksten Neigungen sind von 1 in 101, wogegen die Liverpool-Manchester Bahn deren sogar von 1 in 96 aufzuweisen hat.

Deutschland.

Dresden, vom 8. Juli. — Nur Se. Königliche Hoheit der Herzog von Bordeaux und nicht auch der Herzog von Angouleme, wie unterm 6ten d. M. irrig berichtet wurde, war im Sommerhoflager zu Pillnitz anwesend. Derselbe kehrte heute nach Töplitz zurück.

Die alte Sitte, daß zum Marientage, wo in Pillnitz am Königl. Hoftheater offene Tafel gehalten wird und die Kinder aus der Umgegend Blumen und Kränze, Johannistöpfe und Pyramiden hinbringen, hat sich nicht nur seit langen Jahren erhalten, sondern war in diesem Jahre, wie es auch in den Wünschen Sr. Maj. des Königs lag, ganz besonders der ihr zum Grunde liegenden leutseligen Absicht entsprechend. Ueber 2000 Kinder hatten sich eingefunden, um ihre Blumenkränze zu übergeben, und jedem wurde, nach Beschaffenheit des von ihm Dargebrachten, eine freundliche Gabe verabreicht.

Unterm 30sten v. M. hat das Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, wonach in jedem amtshauptmannschaftlichen Bezirke ein landwirthschaftliches Comité errichtet werden soll, von welchem Vorschläge erwartet werden zur Verbesserung der Landwirthschaft und zur Ausführung eines Dafürhaltens der Stände, welche für die Dauer der gegenwärtigen Finanzperiode jährlich 5000 Thaler zur Belebung der landwirthschaftlichen Industrie bestimmt haben. Für ein für den Landmann in Sachsen besonders passendes, kurzes und klares Handbuch, das die Grundsätze der gesammten landwirthschaftlichen Industrie enthalten soll, ist ein Preis von 100 Dukaten ausgesetzt worden. Andere die Landes-Kultur fördernde glückliche Versuche sollen ebenfalls mit Prämien belohnt werden.

Mainz, vom 30. Juni. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur hiesiger Bundesfestung, ist heute hier angekommen. Man schmeichelt sich, daß Se. K. Hoh. mehrere Monate hier verweilen werden.

Frankfurt, vom 3. Juni. — Schon früher war mitgetheilt worden, daß die Zahl der israelitischen Handelshäuser ein Gegenstand der Prüfung unserer Behörden sei, und daß die Zulassung der Israeliten zu Ab-

leistung des Bürgereides in der Eigenschaft von Handelsleuten Schwierigkeiten fände, und gewissermaßen sistirt worden sei. Diese Angelegenheit ist nun noch nicht geordnet, und dem Vernehmen nach ist von der Israelitischen Gemeinde eine Beschwerde über das in letzter Zeit eingehaltene Verfahren bei dem Senate eingereicht worden. Da dieser Gegenstand auch außerhalb Frankfurts von Interesse sein dürfte, so soll hier Einiges über denselben bemerkt werden. Das Gesetz vom 1sten September 1824, wodurch die privatbürgerlichen Rechte der Israeliten in Frankfurt festgestellt worden sind, verordnet wegen der Handelsleute Folgendes: Allen Verpflichtungen, welchen die Christen hinsichtlich der Betreibung einer Handlung unterworfen sind, unterliegen auch die israelitischen Bürger. Wenn ein Jude sich hier als Handelsmann niederlassen will, so muß er zuvor nachweisen, daß er die Handlung, von dem 15ten Jahre an gerechnet, wenigstens 3 Jahre ordentlich erlernt, und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse eigen gemacht, auch nach dieser Zeit, wenn nicht hierüber in einzelnen Fällen vom Senate dispensirt wird, wenigstens 4 Jahre in einem hiesigen, oder 2 Jahre in einem auswärtigen christlichen oder jüdischen Handelshause als Handlungskommis gedient habe. Den als Handelsleuten aufgenommenen israelitischen Bürgern ist jede Gattung des Handels und der Hilfsgeschäfte des Handels, eben so wie den Christen erlaubt, mit alleiniger Ausnahme des Handels mit Brennholz, Frucht, Fourage und Mehl, worunter jedoch der Kleinhandel mit Mehl, durch dazu aufgenommene Mehlhändler, nicht verstanden wird. Die bei Publikation des Gesetzes (1824) vorhandene Zahl der israelitischen Waaren- und Kleinhändler soll von einem Jahre zum andern nicht über das Verhältniß der damaligen Populazion zur künftigen vermehrt werden können, jedoch in den nächsten Jahren, wo die israelitischen Bürger bei Handwerken und andern Gewerben noch nicht ihr gehöriges Unterkommen finden, eine billige Ausdehnung stattfinden. Am Schluß des Gesetzes war noch ausdrücklich vorbehalten, daß sowohl die Verfügungen, welche von der Bundes-Versammlung in Betreff der Judenschaft für ganz Deutschland in der Folge noch getroffen werden könnten, als auch diejenigen, welche von hiesiger Stadt auf die bürgerliche Verbesserung der hiesigen Judenschaft, so wie auf das hiesige Gemeinwohl gerichtet werden, welche Verfügungen jedoch in keinem Fall den Bestimmungen des Gesetzes, in sofern sie den Juden günstig sind, derogiren sollen, durch jenes Gesetz von 1824 nicht ausgeschlossen seien. Zur Zeit der Publikation des Gesetzes war nun eine Aufnahme aller israelitischen Handlungen vorgenommen, und ein Register darüber angelegt worden. Bis in das vorige Jahr waren denn auch die Israeliten, wenn sie den gesetzlichen Erfordernissen genügt hatten, ohne alle Weiterung als Handelsleute angenommen worden, und konnten nach erfolgter Annahme ein Geschäft begründen. Freilich war es immer auffallend, in welch' frühem Lebensalter die Israeliten in Verhältniß zu den Christen Selbstständigkeit durch Etablirung von Handelsgeschäften zu begründen suchten, und wahrscheinlich war das Zusammentreffen sehr vieler Etablissements, welche, als man an dem Anschluß Frankfurts an den Zollverein nicht mehr zweifelte, plötzlich von Israeliten begründet wurden, Anlaß zu dem Zurückkommen auf jene gesetzliche Bestimmung, durch welche ein numerisches Verhältniß begründet ist. Es wurde nun plötzlich sistirt, und eine Prüfung vorgenommen, welche das Resultat ergeben haben soll, daß die Zahl der Waaren- und Kleinhandlungen überschritten sei, und daher Waaren- und Kleinhändler nicht mehr zugelassen werden können, bis die auf die gesetzliche Bestimmung verringerte Zahl eine solche Zulassung wieder gestatte. Da nun die Worte Waaren- und Kleinhändler zweideutig sind, indem, wenn man unter diesem Begriff auch die Grossisten versteht, während man solche auch so auslegen kann, als solle es heißen Detailleurs und Krämer, dann eine ganz andere Rechnung sich herausstellt, als im letztern Falle, so ist eine Entscheidung nöthig, und diese wird wohl bald erfolgen, damit das unsichere Verhältniß geregelt werde. Möchte gegen den Kleinhandel entschieden werden, da dieser für das Gemeinwesen sehr verderblich ist; dagegen kann man nur wünschen, daß auf die Großhändler eine Beschränkung eben so wenig Anwendung finde, als auf die Bankiers.

Frankreich.

** Paris, vom 4. Juli. Das Hirtenschreiben des Herrn v. Quelen hat die alte Gespensterfurcht aufgerührt. Der Courrier français ist in wahre Clerusscheu gefallen. Unlängst wurden in Paris 7—8 junge Leute arretirt, die lärmend die Straßen durchzogen und beim Anblick einzelner Wanderer sangen: „Brüder! was sollen wir mit ihm beginnen?" — „„Der Wille des Herrn soll an ihm geschehen,"" worauf sie den Schuldlosen abprügelten. — Jeder Mensch sieht in dieser Geschichte nichts als Uebermuth. Der Courrier français weiß es aber besser, es sind religiöse Schwärmer, büßende Brüder, deren Verbreitung dem armen Frankreich bevorsteht! Man erinnert sich dabei an den Präsidenten Dupin, der einst leichenblaß der Kammer denuncirte, er habe an einer Kirchenfahne die Jesuitenchiffre gelesen — und es war J. N. R. J. Jesus von Nazareth, König der Juden! — Die Pairskammer, die bereits beim Ausgabebudget steht, wird wahrscheinlich übermorgen ihre Session schließen. Ein großes widerliches Aufsehen machte die gestrige Rede des alten Baron de Morogues über den Elementar-Unterricht, da er mit einigen Statistikern ein verkehrtes Verhältniß des Unterrichts und der Sittlichkeit nachzuweisen suchte. Uebrigens hätten die Worte des alten, frommen Herrn nicht so viel Aufsehen gemacht, wenn nicht der Hirtenbrief des Herrn von Quelen Argwohn erregt und wenn nicht der al-

Herr erst durch die Doktrinairs in die Pairskammer versetzt worden wäre. Denn schon vor zwei Jahren hat der Baron de Morogues diese seine Ansichten ausgesprochen in einem Buche über den Pauperismus der Völker, worin er unter andern die Errichtung von Klöstern als Hinderungsmittel der Uebervölkerung anempfiehlt.

Paris, vom 6. Juli. — Der Herzog von Mortemart ist dieser Tage vom Könige empfangen worden. Einige sprechen deshalb auch schon von ministeriellen Modificationen. Es wird auch versichert, Herr Cousin werde dem Herrn Pelet im Ministerium des öffentlichen Unterrichts nachfolgen und Herr Salvandy eine Mission nach Italien erhalten, wo sich wieder neue Bestrebungen für die Plane der Herzogin von Berry bemerkbar machen sollen.

Die Prinzen sind vorgestern Morgen von ihrer Reise sehr angegriffen, eingetroffen. Sie verfügten sich auf der Stelle zum König und zur Königin, welche sie mit lebhafter Ungeduld erwarteten.

Die Prinzessin Marie, deren Talent in der Bildhauerkunst anerkannt ist, hat unlängst auch drei große gemalte Fenster, von etwa 18 Fuß Höhe und nach eigenen Entwürfen, vollendet. Der König hat diese Fenster, die den besten aus dem Mittelalter in der kunstreichen Ausführung nicht nachstehen sollen, in der Schloßkapelle zu Fontainebleau aufstellen lassen.

Der Messager sagt: „Der Marschall Clauzel wird nun mit Nächstem nach Algier abgehen; er hat sich endlich, wie man versichert, mit dem Ministerium verständigt, und die Schwierigkeiten, die ihn verhinderten, sein Kommando wieder zu übernehmen, sollen gehoben sein. Man sagt auch, daß, auf die Vorstellungen des Marschalls, dem General Bugeaud sehr bestimmte und sehr strenge Instructionen zugegangen seien, wonach demselben vorgeschrieben würde, sich nicht die geringste Neuerung ohne höhern Befehl zu erlauben.“

Herr Charles Ledru hat vorgestern Morgen seine erste Zusammenkunft mit Alibaud in Gegenwart von Zeugen gehabt, darauf aber sogleich an Herrn Pasquier geschrieben und sich die Erlaubniß erbeten, sich in Zukunft ohne Zeugen mit dem Angeklagten besprechen zu können.

Am Himmel geschehen in Frankreich Zeichen und Wunder. Die Hitze ist unerträglich. In Paris am 3ten Abends waren 27° im Schatten, am 30. Juni in Bordeaux 30°, in Toulouse am 28sten gar 31°. — Und nun schreibt man aus Chalons-sur-Saone: „Am 30. Juni war das Wetter den ganzen Morgen über vollkommen klar und heiter, aber die Luft war bei Nordwind außerordentlich heiß. Gegen 2 Uhr Nachmittags zogen sich im Norden einige Wolken zusammen, und bald hörte man einen anhaltenden Donner, aber ohne starke Blitze. Das Gewölk war nicht sehr dick und auch nicht sehr niedrig. Gegen 3 Uhr fiel starker Hagel, der aber durchaus trocken und ohne einen einzigen nassen Tropfen war. Einige Hagelkörner hatten die Größe einer Kirsche, die meisten aber die einer großen Nuß, und mehrere waren so groß wie Hühnereier und noch größer. Der Wind kam beständig aus dem Norden, aber glücklicherweise war er nicht sehr heftig. Im Süden blieb der Himmel heiter, und man bemerkte sogar Sonnenschein. Die Hitze blieb dabei immer gleich groß. Das Gewölk zog von Norden nach Süden, und der Hagel zerstörte mit einer furchtbaren Gewalt den ganzen Raum, den es durchzog; einige Gemeinden haben ihre ganze Ernte unwiderbringlich verloren. Einiges Geflügel wurde getödtet, anderes schwer verwundet. In lockeres Erdreich schlugen die Hagelkörner ein bis zwei Zoll tief ein: sie waren fast durchgängig rund und so glatt, als ob sie polirt wären; man hat einige derselben gemessen und gewogen, sie hatten 22 bis 24 Linien im Durchmesser und eine Unze an Gewicht, obgleich sie nicht unmittelbar nach ihrem Falle gesammelt worden waren. Man fand, als man einige Hagelkörner durchschnitt, in der Mitte eine Art von Kern, dessen Farbe von mattem Weiß, etwa wie stark zusammengedrückter Schnee, war, dann kam eine Lage von glänzendem Eise, dann wieder eine Lage, die der Masse des Kernes ähnlich sah, und dann wieder eine Lage von glänzendem Eise. Das Gewitter dauerte etwa eine Viertelstunde, dann folgte ein minutenlanger schwacher Regen, und hierauf wurde die Luft wieder ganz heiter, und die Hitze dauerte fort. Die ältesten Leute erinnern sich keines ähnlichen Ereignisses.“

Spanien.

Madrid, vom 27. Juni. — Im Ministerium herrscht (wie man von der einen Seite versichert) jetzt größere Einigkeit, als jemals, und die Freunde des vorigen Ministeriums suchen vergebens Gerüchte von Uneinigkeit zwischen der Königin und ihren Ministern zu verbreiten. Sie überhäuft dieselben vielmehr mit Gunstbezeugungen, und die Antwort, die sie Jemanden auf die Frage gab, wie sie mit dem neuen Kabinet zufrieden sei, kann als ein Beweis ihrer Gesinnungen dienen. „Wie sollte ich nicht zufrieden sein“, erwiederte sie, „da ich die Leute gemeinen Standes, die mich umringten, los geworden bin und Kavaliere an deren Stelle gesetzt habe.“ — Von der anderen Seite behauptet man: General Seoano habe auch seine Stelle als Commandeur der berittenen Garden niedergelegt, und zwar mit den Worten: „„Sagen Sie dem Ministerium, ich könne mich nicht dazu hergeben, in irgend einem Grade unter Leuten zu dienen, die ich verachte; das ist meine mündliche Resignation, und ich will sie nöthigenfalls auch schriftlich einreichen.““

Die Prokuradoren-Kammer besteht, wenn sie vollzählig ist, aus 250 Mitgliedern, allein man kann annehmen, daß im Durchschnitt nur immer 220 anwesend sind. Nach den aus den Provinzen eingegangenen Mittheilungen hat man schon die muthmaßliche Stärke der

ministeriellen Partei und der Opposition berechnet. Es ergiebt sich daraus, daß unter den 220 Mitgliedern 160 bis 180 ministerielle und 40 bis 60 Radikale oder Anhänger der Bewegungs-Partei sein werden. Zu den ministeriellen Deputirten werden natürlich auch die Gemäßigten gerechnet, indem dieselben, um den Radikalen das Gleichgewicht zu halten, sich dem Ministerium anschließen. Die Majorität wird daher auf Seiten der Minister sein und täglich an Stärke gewinnen, wenn die Regierung ihre Versprechungen hält, und wenn namentlich die Armee mit erneuerter Tapferkeit dem Kampf mit den entmuthigten und, man kann wohl sagen, völlig demoralisirten Insurgenten ein Ende zu machen sucht.

Dem Liberal zufolge, würde in den nächsten Tagen Herr Remisa, ehemaliger Direktor des Schatzes und gegenwärtig Kaufmann, zum Finanz-Minister ernannt werden. Das genannte Blatt zweifelt jedoch, daß derselbe die nöthigen Kenntnisse besitze, um einem so verwickelten Verwaltungs-Zweige vorstehen zu können.

Vom Kriegsschauplatze. Am 23sten Juni marschirte Gomez mit fünf Bataillonen und zwei Schwadronen von Salinas ab. Er führte vier Stück Geschütz mit sich. Gomez schlug den Weg nach Asturien über Biscaya ein, wo noch drei Bataillone zu ihm stoßen sollten; er fand auf seinem Marsche keinen Widerstand. Während dieser Zeit langte der General Cordova am 28sten in Pampelona an, wo er zu seinem Erstaunen von dem Abmarsche des Generals Gomez Kenntniß erhielt. Er kehrte sogleich nach Vittoria zurück, ernstlich bedroht von Villareal, der die Abwesenheit der Division Espartero's, die zur Verfolgung des Generals Gomez aufgebrochen ist, zu benutzen sucht. Garcia, der am 24sten bei Zuriain seinen Auftrag ausgeführt hatte, um die Christinos über den wahren Plan Villareals zu täuschen, zog sich am 27sten auf die Nachricht von dem Anrücken des Brigadiers Iriarte nach dem Losa-Thale zurück. Am 29sten war Iriarte in Medina del Pomar, und die Karlisten waren in vollem Rückzuge; sie verloren sehr viele Leute durch Desertion. Am 30sten standen die Karlisten in Raynosa; am 2. Juli war Espartero mit 14 Bataillonen in Trevino. Cordova hat eine rückgängige Bewegung gemacht, um gegen Villareal zu marschiren, der Penacerrada bedrohte. Von Bilbao aus sind zur See Truppen nach Asturien gesandt worden. So lauten die neuesten Nachrichten. Ob sie sich bestätigen werden, ist ungewiß.

Portugal.

Lissabon, vom 19. Juni. — Der Militair-Gouverneur der Provinz Traz os Montes, Visconde Boveda, ehemaliger Deputirter der Opposition, und der Gouverneur der Capverdischen Inseln, Oberst Marinho, sind zurückberufen worden und sollen durch Freunde der Minister ersetzt werden. Der Oberst Sousa Monteiro, Commandeur des zweiten Infanterie-Regiments, ist zum Gouverneur von Madeira ernannt worden.

Zu dem Verkaufe der National-Güter am 14ten hatten sich viele Käufer eingefunden. Mehrere kleine Besitzungen wurden für den fünf- bis siebenfachen Werth der Veranschlagung verkauft.

England.

** London, vom 4. Juli. — Man versichert mit großer Bestimmtheit, daß die Spanische Regierung eine neue Anleihe auf dem hiesigen Kapitalmarkte, und zwar bei den Herren Coots und einigen Andern durchsetzen werde. Am 29. Juni hatte sich Coots zu dem Minister des Auswärtigen, Lord Palmerston, verfügt, um sich über die Garantie einer Spanischen Anleihe zu erkundigen. Lord Palmerston erklärte, daß er keinerlei materielle Garantie zu verschaffen wisse, wohl aber eine moralische. Er könne versichern, die Englische Anleihe würde anerkannt werden und bleiben, welche Gestalt auch das Gouvernement annehmen sollte. Die Kapitalisten sollen diese Erklärung zufriedenstellend und einladend gefunden haben. War die Antwort des Lord Palmerston wirklich so, wie sie mitgetheilt wird, so muß man glauben, daß Englands Stellung zu Spanien in der neuesten Zeit sehr positiv geworden ist und daß selbst Besprechungen über allenfallsige Wechselfälle des Glückes, so wie über diplomatische Arrangements nicht ganz ins Gebiet der Unmöglichkeit verwiesen werden können. — Zu viel darf auf der andern Seite auch aus der Bewilligung einer Anleihe auf hiesigem Markte nicht gefolgert werden. Schon die Zunahme des Englischen Staatseinkommens deutet auf den Reichthum des Volkes, welcher der traurigen Erfahrungen an einzelnen Orten ungeachtet, niemals größer war und daher zu gewagten Geldgeschäften lockt. Um ein Bild von dem Brittischen Reichthume zu geben, deuten wir nur auf die Grafschaft Lancaster. In dieser Grafschaft befinden sich 676 Baumwollen-Manufakturen, welche von 714 Dampfmaschinen in Bewegung gesetzt werden, deren Kraft der von 20,302 Pferden gleichkommt; außerdem haben die 233 Wasserwerke eine Kraft von 2851 Pferden, so daß das Ganze von einer Kraft von 23,153 Pferden durch Maschinen erzeugt wird. Das Personal in diesen Manufakturen besteht aus 1509 Kindern und 47,445 jungen Leuten zwischen 11 und 18 Jahren, wozu noch eine Anzahl Erwachsener kommt, so daß etwa 122,990 Personen beschäftigt sind. Die Anzahl von Wollenmühlen beträgt 99, welche von 50 Dampfmaschinen von 747 Pferdekraft in Bewegung gesetzt werden, wozu noch 95 Wasserwerke von 761 Pferdekraft hinzukommen, so daß also die Kraft von 1508 Pferden verwendet wird. Das nöthige Personal beträgt 4575 Köpfe. Es sind ferner 6 Wollen-Garnmühlen daselbst, welche von 7 Dampfmaschinen von 123 Pferdekraft

und 5 Wassermühlen von 52 Pferdekraft getrieben werden. In diesen sind 1076 Personen beschäftigt. Neunzehn Flachs-Mühlen bedürfen eben so vieler Dampfmaschinen von 550 Pferdekraft und 4 Wassermühlen von 70 Pferdekraft; in diesen sind 3566 Personen beschäftigt. Zwei und zwanzig Seidenwerke brauchen 24 Dampfmaschinen von 587 Pferdekraft und 3 Wassermühlen von 24 Pferdekraft; in diesen sind 5382 Personen beschäftigt, von denen 3472 junge Leute zwischen 9 und 18 Jahren sind. Die Gesammtsumme von Dampfmaschinen und Räderwerken, von denen diese 824 Manufacturen in Bewegung gesetzt werden, beträgt 1154 von 25,918 Pferdekraf. und die Gesammtzahl der beschäftigten Personen 137,590, von denen 2578 Kinder zwischen 9 und 11 Jahren und 54,013 zwischen 11 und 18 Jahren sind.

London, vom 5. Juli. — Der Contre-Admiral Sir Charles Paget hat den Befehl des zu einem besonderen Dienste bestimmten Geschwaders der neu ausgerüsteten Linienschiffe erhalten und ist in dieser Eigenschaft bei dem letzten Lever des Königs zum Handkusse zugelassen worden. Er sollte bereits gestern seine Flagge am Bord des in Portsmouth liegenden Schiffes Bellerophon aufziehen. Ueber die Bestimmung des Geschwaders verlautet noch nichts. Zwei Linienschiffe sind indeß mit Verstärkungen für das Marine-Bataillon nach der Küste von Spanien abgegangen.

Ueber die Fruchtlosigkeit der diesjährigen Session herrscht nur Eine Stimme, denn Niemand zweifelt daran, daß alle auf Irland Bezug habende Maßregeln, die das Parlament während dieser ganzen Session fast ausschließlich beschäftigten, umsonst eingebracht sein werden. Die Geschäfte der Session sind daher fast als beendigt anzusehen, und was die vorliegenden Maßregeln betrifft, so sieht man dieselben als gar nicht vorhanden an. Die ministerielle und radikale Presse beschäftigt sich kaum noch mit der Kirchenfrage, sondern fast nur mit der Frage über die Reform des Oberhauses. Diese, meint der Spectator, könne nicht ausbleiben, man müsse denn die Reform des Unterhauses rückgängig machen. Ueber den Plan einer solchen Reform, selbst gesetzt, daß sie überhaupt zu Stande kommen könnte, sind die Liberalen noch nicht einig. O'Connell schlägt bekanntlich vor, die Erblichkeit aufzuheben und eine Art von höherer Qualification einzuführen, welches Amerikanische Prinzip im Grunde nur ein zweites Unterhaus zur Folge haben würde. Ein Korrespondent des Spectator schlägt vor, nach Weise der Schottischen Pairswahl ein Oberhaus aus der gesammten Pairie zu wählen, die adligen Wahlherren jedoch durch angemessene Vermehrung ihrer Anzahl mit dem Geiste des Unterhauses in Einklang zu bringen. Zugleich aber soll dies Wahlrecht kein erbliches, sondern nur ein lebenslängliches sein, damit die Anzahl der Pairs sich nicht allzusehr vermehre.

Das (wie erwähnt) abermals hier verbreitete Gerücht, daß die Pest im östlichen Theile von London ausgebrochen sei und 20 Personen hingerafft hätte, wird für eben so ungegründet erklärt, wie das frühere, und soll daher rühren, daß ein Wundarzt in Mile-End von einer ansteckenden Krankheit befallen worden war, von der er jedoch wiederhergestellt wurde, wogegen seine Haushälterin an demselben Uebel gestorben ist.

Die beabsichtigte Eisenbahn zwischen London, Paris, Brüssel, Lille, Calais und Dover wird in den hiesigen Blättern Völkerverbindungs-Bahn genannt. Sollte ihre Anlegung zu Stande kommen, so wird man in 13 bis 14 Stunden von hier nach Paris und in 11 bis 12 Stunden von hier nach Brüssel gelangen können.

Die Carricaturen sind bekanntermaaßen oft die lebhaftesten Ausdrücke der Volksstimmung, daher ein Wort über die Londoner. Ein Wahrzeichen für Deutsche ist ein gut Stück Wurst, seit auf einem Zerrbilde ein Deutscher Bräutigam seine Wurst der Englischen Braut darreichte, wie die Unterschrift mit vollem Namen, Stand und Rang lautete. Es wimmelte auf den Zerrbildern für Whigs und Radikale von Würsten um die Zeit des Ministerwechsels, und die Tories vergalten es seitdem besonders durch die Umwandlung des Königs Daniel in die schwarze Majestät mit dem Schweife, der alle, die daran halten und darnach haschen, in die Nähe des mißfälligsten Ortes drängt. Doch dergleichen näher zu beschreiben, ist hier nicht der Zweck. Es kommt nur darauf an, die Haupttendenz und die Wünsche zu bezeichnen, welche unter das Volk gebracht werden, und dazu genügen ein Paar Zerrbilder, die aus dem Gewühl hervorgehoben werden. — 1) Jack (Russell) ist darauf und daran, in dem Garten von Mutter Bull einen Hexenbaum umzuhauen, von dem ein Nest alter dicker Adlermänner mit goldenen Bechern und Schalen voll Wein und ein gedeckter Tisch herrabfällt. Die beiden Riesen, welche einst auf dem Markte von London standen und noch in Pappbildern bei dem Aufzuge des Lordmayors umgetragen werden, Gog und Magog, sind in Royalty und Loyalty umgetauft und als Nachtwächter mit Spieß und Ratter angethan. Sie tragen einen Herrn und seine Frau auf den Schultern durch die Themse, dabei treten sie aber Schiffe nieder und ihnen selbst wird nicht wohl zu Muthe. — 2) Beelzebub brennt eine Höllenmaschine los, und herausfahren Advokaten und Soldaten, Armenpfleger und Steuerbeamte, die Häupter der Whigs und der Tories und noch viel mehr als Bischöfe und Hofleute; unten freuen sich arme Teufel auf einen guten Trunk und oben auf einem Hügel sitzt John Bull, raucht sein Pfeifchen und schmunzelt: Hurrah, alter Theetopf, du machtest nie in deinem Leben eine bessere Sache. Janhagel ist bereit, dir all die Uebel aufzuhalsen, welche Menschenkinder treffen; aber ich bin ein Windsack, wenn du nicht in einem Augenblick mehr Gutes gethan hast, als alle deine Widersacher, seitdem

da durch die Sterne hinunter gepurzelt wurdest. Gegen diese Teufelsfeuer sind die Liederchen von Beranger und der Teufelsspuck auf den Vignetten unschädliche Dingerchen; sie machen ihr bischen Glück nur in den Salons, der Teufel aber dort macht sich an die Leute mit geballten Fäusten, wie immer, wenn er was ausrichten will.

Schweden.

Stockholm, vom 5. Juli. — Gestern, am Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, fand wiederum ein großes Manöver auf dem Ladugardsfelde statt, bei welchem Se. Königl. Hoheit selbst den Befehl führten. Se. Majestät der König nahmen zu Pferde die Truppen in Augenschein und wurden, eben so wie Ihre Majestät die Königin, die Herzogin von Leuchtenberg und deren Töchter, von dem zahlreich versammelten Volke mit Jubel begrüßt. In der Suite Sr. Majestät des Königs ritten der Herzog Maximilian von Leuchtenberg, der Kaiserl. Oesterreichische, der Königl. Dänische und der Königl. Französische Gesandte, ferner der Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Haugwitz, der Russische General-Major, Graf v. Suchtelen, so wie viele andere fremde Militairs und Diplomaten. Nach Beendigung des Manövers besuchte der König auch das Lager, wo er von den Truppen, die jetzt wieder in ihre Heimath entlassen werden, Abschied nahm und ihre treffliche Haltunng ungemein belobte. Abends war auf dem Königl. Schlosse ein großer Ball, zu welchem über 600 Personen eingeladen waren.

Der Premier-Lieutenant Gosselman war mit einer Mission nach den Süd-Amerikanischen Freistaaten beauftragt worden, um die Handelsverbindungen zwischen Schweden und diesen Reichen zu befördern; nachdem jedoch der Hofkriegsrath die Anzeige gemacht, daß gegen den genannten Lieutenant ein Prozeß anhängig sei, ist die Abreise desselben bis jetzt verschoben worden. In diesem Augenblicke soll jedoch von Sr. Maj. dem Könige die Entscheidung erfolgt sein, daß dieser Umstand für den Lieutenant Gosselman kein Hinderniß sei, seine Mission anzutreten, indem der Prozeß auch in dessen Abwesenheit seinen Fortgang haben könne.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die neuesten Newyorker Zeitungen vom 12. Juni bringen die merkwürdige Nachricht, daß die Legislatur von Maryland eine Bill, genannt die Marylandsche Verbesserungs-Bill, angenommen hatte, der zufolge drei Commissarien nach Europa abgehen sollten, um über eine 6procentige Anleihe von 8 Mill. Pfd. St. zu unterhandeln, rückzahlbar in Quartalabträgen, sowohl in Baltimore als in Europa. Es wird garantirt, daß die von den Commissarien zu verkaufenden Obligationen nicht unter 20 pCt. Prämie bringen sollen und sie erhalten ¼ pCt. vom ganzen Belauf. Das Kapital soll zu Kanälen und Eisenbahnen, in unmittelbarer Verbindung mit denen in Ohio, verwendet werden. — Diese Zeitungen melden auch, daß die Baumwoll-Ernte in Süd-Carolina und Georgia durch Austreten der Flüsse sehr großen Schaden genommen hätten.

Miscellen.

(Zur Sittengeschichte.) Der Herzog Karl von Braunschweig wird nächstens von London in Paris zurückerwartet. Während seiner Abwesenheit müssen sein vom Kopf bis Fuß bewaffneter Mameluk, sein Neger und seine Lakaien vor dem Hause Schildwache stehen.

In Wiesbaden hat die Wuth der Hazardspiele abermals eines ihrer Opfer dahin gerafft. Es soll ein Holländer sein, der, nachdem er an den öffentlichen Spielbanken bedeutende Summen verloren hatte, sich in den Anlagen hinter denselben entleibte.

In Schleswig ging am 30sten Juni das fürchterliche Gerücht, ein Arbeiter in Husum, der spät am Abend auf dem Kirchhofe zu thun gehabt, habe Gewimmer aus einem frischen Grabe gehört. Er habe sogleich Anzeige davon gemacht, die Nachgrabung sei aber bis zum andern Morgen ausgesetzt worden, wo man den Begrabenen auf dem Gesichte liegend, aber todt gefunden. Sollte wirklich Wahres an diesem so fürchterlichen Gerüchte sein, dessen Schauer, wenn es möglich ist, noch dadurch gesteigert worden, daß hinzugesetzt wird, die Beerdigung sei durch die Armenkasse besorgt worden?

(Aus der Gelehrtenwelt.) Berlin. Seine Majestät der König haben dem Dr. phil. J. W. H. Lehmann, Prediger zu Derwitz bei Potsdam, für die von demselben eingesandte Berechnung der Störungen des Halley'schen Kometen, die größere goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft zuerkannt und mit folgendem gnädigen Handschreiben begleitet: „Ihre bereits am 14. August v. J. eingesandte Abhandlung über den Halley'schen Kometen ist Mir jetzt durch den Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn von Humboldt nach dessen Rückkehr zugekommen, und ich habe gern ersehen, daß das Ausland*) dieser Arbeit Gerechtigkeit widerfahren läßt. Empfangen Sie daher Meinen Dank, mit welchem Ich Ihnen die beikommende Medaille zugehen lasse. Berlin den 27. Januar 1836.

Friedrich Wilhelm."

Paris. Herr von Tocqueville, Verfasser der „Democratie in den Vereinigten Staaten," hat den großen Monthyonschen Preis von 10,000 Frs. erhalten. Es ist dies das zweite Mal, daß dem Hrn. von Tocqueville diese Auszeichnung zu Theil wird.

*) Diese Arbeit hatte den besonderen Beifall der Pariser Astronomen Bouvard, v. Pontécoulant und Arago gefunden.

Beilage
zu No. 163 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.
Freitag, den 15. Juli 1836.

Miscellen.

Dorpat, den 23. Juni. Unser akademisches Halbjahr schloß mit einer seltenen Doctorpromotion, nämlich der eines Millionairs, Hrn. Sergei Malzow, welcher Edelmann am 20sten d. seine Dissertation de Erinnae Lesbiae vita et reliquis auf eine glänzende Weise vertheidigte.

Breslau. Unter den Anzeigen „der Türk. Staatszeitung" verdient eine der Erwähnung, es ist die von Joseph Max in Breslau über das von dem Prof. Habicht herausgegebene Original von „Tausend und Eine Nacht", welches jetzt auch in Konstantinopel zu kaufen ist.

† (Schlesische Karten.) Die Anfrage über Schlesische Karten in der gestrigen Schles. Zeitung erinnert uns an eine Karte, die 1776 in der Graß'schen Buchdruckerei, Gott weiß zum wievielten Male, gedruckt worden ist und den Titel führt: M. Martin Helwig's erste Landkarte vom Herzogthum Schlesien. Bei der Erklärung der Städte- und Dörferzeichen steht 1561. — Hängt diese Karte mit der gestern erwähnten vom Jahre 1561, welche Rörer 1685 gedruckt hat, irgendwie zusammen? Möchten doch die von dem kenntnißreichen Herrn D. aufgeworfenen Fragen über das Schlesische Kartenwesen und dessen Vervollkommnung recht bald in diesen Blättern eine gründliche Beantwortung erhalten! K.

Warmbrunn. (Eingesandt.) Es ist eine wahre Freude zu sehen, wie unsere Schlesischen Bäder sich beeifern, hinter den ausländischen nicht zurückzubleiben. Für das in Warmbrunn z. B. hat der Herr Graf Schaffgotsch in diesem Jahre ausgezeichnet viel gethan, indem er nicht allein die Badelokale nach Anordnung seines Baumeisters, des Königl. Regierungs-Bau-Conducteurs Tolberg, geschmackvoll decoriren, sondern auch durch diesen talentvollen, viel versprechenden, noch jungen Mann ein Theater erbauen ließ, welches an Zierlichkeit der Verhältnisse den schönsten, uns bekannten Deutschen Theatern nicht nachsteht, ja vielleicht in seiner Art als Muster aufgestellt werden kann. Berücksichtigt man die beschränkten Mittel, mit denen sich der Baumeister begnügen mußte, und die kurze Zeit von $3\frac{1}{2}$ Monaten, in der er, das Werk zu vollenden, nach genauer Berechnung aller Kräfte sich selbst zur Aufgabe stellte, so kann man seiner Umsicht und dem Geleisteten Bewunderung nicht versagen. Obgleich das Gebäude nur für 600 Zuschauer eingerichtet ist, so erscheint es doch beinahe großartig; vorzügliche Aufmerksamkeit erregen die architektonischen Verzierungen. Möge das Talent des Künstlers nicht allein von seinen Vorgesetzten und von den Bewohnern dortiger Gegend, sondern auch von Schlesischen und fremden Badegästen nach Gebühr gewürdigt werden, damit eines Theils Warmbrunn sich immer mehr verschönere, und andern Theils die Wirksamkeit des genialen Baumeisters nicht auf einen kleinen Raum beschränkt bleibe.

Antwort auf die Fragen, die Oder betreffend.*)

Je wichtiger die Schiffbarkeit der Oder für die Provinz Schlesien ist, desto mehr fällt es auf, daß nicht allein der Herr Verfasser des Aufsatzes über die Eisenbahnen in No. 135—139 dieser Zeitung und der Fragen die Oder betreffend in No. 154, sondern das ganze Publikum mit dem Zustand dieses Flusses und den Veränderungen, welche mit demselben vorgegangen sind, ziemlich unbekannt zu sein scheint. Der Unterzeichnete nimmt demnach gerne Veranlassung, einige Auskunft über diesen so höchst wichtigen Gegenstand zu geben.

Die einfache Beantwortung der gestellten Fragen würde nur wenig Licht darüber verbreiten; deshalb lasse ich dieselbe am Schlusse folgen und suche zunächst darzuthun, ob die Schiffbarkeit der Oder sich vermindert oder vermehrt habe?

In den Fragen lese ich, daß eine Menge von Thatsachen für das zunehmende Seichterwerden der Oder spreche; allein ich muß bedauern, daß auch nicht eine dieser Thatsachen genannt wird.

Directes Messen der Wassertiefen (peilen) und einer Abnahme dieser Tiefen bei denselben Pegelständen könnte eine zunehmende Verflachung des Flußbettes beweisen; wenn die Bordhöhe der Flußfahrzeuge immer geringer gefunden würde, wenn man immer flachere Fahrzeuge baute, endlich wenn die Anzahl der Schiffsgefäße abnähme, die Frachten fortdauernd stiegen, so dürfte man dies mit Recht Thatsachen nennen, die eine Verminderung der Schiffbarkeit des Flusses vermuthen ließen. Aber von diesen und ähnlichen Erscheinungen findet auch nicht eine statt; im Gegentheil hat die Größe, namentlich die Bordhöhe unsrer Oderkähne höchst auffallend zugenommen. Man fand vor etwa 26 Jahren oberhalb Breslau nur Kähne zu 4 bis 600 Ctnr. unterhalb zu 6 bis 800 höchstens 1000 Ctnr. Tragbarkeit, während die neuern Kähne oberhalb Breslau 12 bis 1400 Ctnr.

*) Wir wissen dem Fragesteller Dank, daß er zu einem so überaus belehrenden und interessanten Aufsatze Anlaß gab. Er selbst wird bei seinem hohen Standpunkte in diese Widerlegung die angenehmste Antwort finden. D. R.

und darüber tragen. Auch die Anzahl der Oderkähne hat sich außerordentlich vermehrt und die Frachten sind im Vergleich mit früheren Zeiten gesunken.

Jener Behauptung, die Oder werde immer seichter, versande immer mehr, stehen also zunehmende Größe der Oderkähne, wachsende Zahl derselben, Sinken der Frachten entgegen, endlich die Einrichtung einer regelmäßigen Schiffsverbindung zwischen Breslau, Berlin und Hamburg (Extrajacht) welche gegen feststehende Preise die Waaren innerhalb einer bestimmten Zeit abliefert.

Was soll man aber von solchen Behauptungen und der dadurch im Publikum verbreiteten Meinung denken, wenn man hört, daß von den Schiffern selbst zu Protokoll erklärt wurde, es habe die Regulirung der Oder und die Forträumung der darin befindlichen alten Baumstämme und Stöcke einen höchst günstigen Erfolg gehabt, es sei augenscheinlich seit 17 bis 20 Jahren sehr viel zur Verbesserung der Schifffahrt auf der Oder geschehen und sie, die Schiffer, könnten nur wünschen, daß man in der bisherigen Weise fortführe, den Strom zu verbessern (namentlich die obenerwähnten Hölzer nach und nach fortzuschaffen). Bei Wasserständen (nach den Pegeln), welche sonst fast gar keine Schifffahrt mehr gestatteten, werden jetzt noch 250 bis 400 Centner verladen und verfahren; wenn man sonst bei nur geringen Anschwellungen 400 Centner fortschaffte, fährt man jetzt mit der doppelten Last.

Solche Resultate entstehen offenbar nicht von selbst, sondern haben ihre natürlichen und künstlichen Ursachen. Hier liegen die letzteren klar am Tage. Der Staat hat von jeher, besonders aber seit 1819 jährlich bedeutende Summen auf die Regulirung der Oder verwendet; diese besteht im Wesentlichen darin, daß man das Strombett durch Buhnenwerke bis zu einer bestimmten Breite, (Normalbreite) welche stromabwärts immer zunimmt, beschränkt und dadurch vertieft. Zwischen den Buhnen lagern sich die Sinkstoffe ab, die der Strom theils von oben herab und durch die Seitenflüsse herbeiführt, theils bei der Vertiefung seines Bettes aufwühlt. Auf diese Weise entstehen zunächst zwischen den Buhnen am Ufer Sandfelder, während die Bahn von denselben bis zu einer bestimmten Tiefe immer mehr befreit wird. Jene Sandfelder an den Ufern werden dann künstlich befestigt und endlich durch wiederholte Bepflanzung in Weidichtwerder verwandelt, welche sich nach und nach immer mehr erhöhen und den Strom nöthigen, in einem seiner Wassermasse angemessenen, nicht zu breiten Bette zufließen, vorausgesetzt, daß die Ufer gehörig befestigt werden. Die Absperrung von Nebenarmen, die dem Haupt-Strome Wasser entziehen, also die Fortschaffung von Inseln ist schon seit Jahren so gut als beendigt; ferner sucht man durch die Buhnenwerke alle scharfen Biegungen fortzuschaffen und dem Strome einen sanft gekrümmten Lauf zu geben.

Vergleicht man die älteren Stromkarten mit den Karten, die ein Bild des jetzigen Stroms geben, so ist die günstige Veränderung so groß, daß man wirklich nicht recht begreift, wie so ganz irrthümliche Ansichten sich im Publikum verbreiten können. Einigermaßen erklärt sich dies jedoch durch jene vermehrte Größe der Oderkähne. Hätten die Schiffer die alten kleinen Gefäße beibehalten, höchstens im Boden breiter gebaut, so würden sie mit jenen leichten Schiffen nach den stattgehabten und immer fortschreitenden Verbesserungen des Stromes ziemlich ununterbrochen fahren können. So aber überbietet man sich in immer größeren Schiffen und immer billigeren Frachten, man eilt der Stromregulirung voraus und sieht sich am Ende hauptsächlich wegen der niedrigen Fracht genöthigt, einen starken Wasseranwuchs abzuwarten, damit die Fracht die Ausgaben deckt.

Die Benutzung einzelner Anschwellungen ist bei der Oder allerdings unvermeidlich, hat aber auch von jeher stattgefunden. Das starke Gefälle des Stroms (das die im vorigen Jahrhundert ausgeführten Durchstiche leider auf eine viel kürzere Strecke reducirten) veranlaßt namentlich oberhalb Breslau ein sehr schnelles Steigen, aber auch ein ziemlich rasches Fallen des Wassers. Solchen Uebelständen abzuhelfen liegt außer der menschlichen Kraft. *) Bei ganz besonders dürrer Zeit verhindert aber nicht die angebliche Versandung die Beschiffung, sondern der Wassermangel, der 1834 auch an so vielen andern Flüssen empfunden wurde. Ich wünsche auch nur durch Vorstehendes überzeugend dargethan zu haben, daß keineswegs eine Verschlimmerung, sondern ganz augenscheinlich eine wesentliche Verbesserung der Pulsader unserer Provinz stattgefunden hat. Seitdem Schlesien den Handel mit Rußland und Polen verloren, wird unsere verbesserte Oder, ihrer Mängel unerachtet, mit jeder nach der Länge der Provinz laufenden Eisenbahn nicht allein concurriren, sondern obsiegen. Ganz anders würde es sich freilich gestalten, wenn einmal Rußland und Polen dem Handel wieder geöffnet würden. Es bleibt nun noch die wörtliche Beantwortung der Fragen in No. 154 übrig.

Daß Pegel vorhanden sind, sollte wohl aus den vielfachen Zeitungsnachrichten über die Wasserstände an dem Ober- und Unter-Pegel zu Breslau genügend bekannt sein. Es befinden sich in der That bei Ratibor, Cosel, Oppeln, Brieg, Ohlau, Breslau, Aufhalt, Glogau und bis Swinemünde solche Wasserstandsmaaße, an welchen tägliche bei größeren Anschwellungen, 2 bis 4 stündliche Beobachtungen gemacht werden. Die zuverläßigen Pegeltabellen und Scalen für den hiesigen Regierungsbezirk reichen bis zum Jahr 1810 zurück, die Cüstriner Nachrichten bis über die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Aus diesen Beobachtungen ergiebt sich, daß wir seit 1829 den höchsten und den kleinsten bekannten Wasserstand erlebt haben, ferner daß die mittleren Wasserstände

*) Die Klagen über das Dyhrnfuhrter Wehr haben schon früher zu dem Wunsch geführt, der Breslauer Magistrat möge sich das Eigenthum zu verschaffen suchen. Inzwischen wich dem Vernehmen nach das Gutachten von Sachverständigen in mancher Beziehung ab. Anm. der Red.

in nassen Jahrgängen wie 1829 bis 1833, und in trockenen, wie 1834 und 1835 sehr verschieden sind, daß also auch die Wassermenge, welche der Fluß innerhalb einer bestimmten Zeit an einer bestimmten Stelle vorüberführt sehr verschieden ist. Im Allgemeinen leuchtet jedoch aus jenen Tabellen ganz überzeugend ein, daß eine fortdauernde Abnahme der Wassermenge weder stattgefunden hat, noch zu befürchten sei.

Die Wassermenge, welche in der Oder bei Breslau beim kleinsten Wasserstande von 11 Fuß 11 Zoll am Ober-Pegel vorüberfließt, beträgt pro Sekunde 1240 Cubikfuß, bei dem noch sehr mäßigen Wasserstande von 15 Fuß 6 Zoll 4500 Cubikfuß; dergleichen Zahlen sind allerdings immer nur annähernd berechnet; es geht jedoch so viel daraus hervor, daß die Wassermenge pro Sekunde an demselben Orte und demselben Flusse eine höchst verschiedene sei und keinen direkten Schluß auf den sonstigen Zustand und die Schiffbarkeit des Flusses zulasse.

Eine noch größere Verschiedenheit findet in Hinsicht der Sinkstoffe (Schlick und Sand) statt, und in keinem Falle darf man von dem Niederschlage, den man in einem Cubikfuß findet, auf die alljährliche Ablagerung im Flußbett schließen: denn es zeigen sich gleichzeitig mit Ablagerungen an einer Stelle ganz in der Nähe bedeutende Vertiefungen; auch ist es nicht möglich zu bestimmen, wieviel Sinkstoffe wirklich abgesetzt und wieviel bis ins Meer getragen werden. Die Ostsee nimmt willig diese Substanzen an auf die Gefahr hin, daß auch sie in Verdacht und Gefahr gerathe allmählig zu versanden und durch eine Eisenbahn ersetzt zu werden.

v. Unruh.

Berichtigungen.

Wir bemerken, daß in unserer gestr. Ztg S. 2649 Z. 12, als f. las, S. 2652 Sp. 2 Z. 17, unerfahren in diesem Punkte der Naturgeschichte f. unerfahren mit der Naturgeschichte in diesem Punkte u. s. w. zu lesen sei.

Berliner Getreide- und Spiritus-Preise vom 11. Juli.

Im Getreidehandel herrscht jetzt eine große Stille, weil die Eigner zu den jetzigen Preisen nicht verkaufen wollen. Weizen, polnischer ist von 38 bis 40 Rthlr., nach Qualität; der Wispel zu 25 Schffl. zu haben. Roggen polnischer ist zu 23 bis $23\frac{1}{4}$ Rthlr. der Wispel begeben und geringerer Roggen vom Bruche mit $22\frac{3}{4}$ Rthlr. in ganzen Ladungen verkauft worden. Gerste der Wispel von 21 bis 22 Rthlr.; Hafer in schöner Waare zu 17 Rthlr. in geringer Qualität zu 16 Rthlr. pro Wispel zu 26 Scheffel. — Spiritus wurde in voriger Woche mit $16\frac{1}{4}$ bis $16\frac{1}{2}$ Rthlr. bezahlt, für die 10,800 pCt. nach Tralles, bei $12\frac{1}{2}$ Grad Temperatur und ist für jetzt, zur Kirschenzeit, keine Steigerung im Preise zu erwarten, weil noch zu große Lager auf den großen Brennereien vorhanden sind.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere heut vollzogene Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 14. Juli 1836.

Richard Meyer.
Sophie Meyer, geb. v. Reitzenstein.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch allen unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Ladziza den 12. Juli 1836.

Maria Bormann, geb. Majunke.
Carl Bormann, Pächter der Rippiner Güter bei Polnisch-Wartenberg.

Theater-Anzeige.

Freitag den 15ten: „Endlich hat er's doch gut gemacht." Lustsp. in 3 A. Herr Beckmann, vom Königstädter Theater zu Berlin, Mengler, als erste Gastrolle.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Ober-Landesgericht von Oberschlesien ist über den Nachlaß des zu Neustadt am 23sten December pr. verstorbenen Pastors Ferdinand Irenschmidt am 17ten Mai 1836 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 17ten August 1836 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Heynemann angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizräthe Eberhard und Cuno, und die Justiz-Commissarien Stöckel, Klapper, Stiller, Liebich, Brachmann, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Ratibor den 17ten Mai 1836.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Bürgerwerder Nro. 271. des Hypotheken-Buchs neue No. 37. belegene Grundstück, dessen Taxe nach dem Materialienwerthe 8027 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 7885 Rthl. 10 Sgr. beträgt, soll am 17ten Januar 1837 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-

Rathe von Studnitz im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadtgerichts verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 17ten Juni 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den mit einer Schulden-Summe von 4049 Rthlr. 25 Sgr. belasteten Nachlaß des am 6ten Juli 1835 auf der Friedrich-Wilhelms-Straße hierselbst verstorbenen Erbsaß Johann Eichner und über das Vermögen seiner Ehefrau Eva Rosina geb. Steinert zur Zeit seines Todes, welche mit ihm in Gütergemeinschaft gelebt hat, am 10ten Juni d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 19ten October c. 9 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichtsrathe Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizrath Pfendsack, Justiz-Commissarius Müller I. und v. Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, sich über die Beibehaltung des erwählten Interims-Curators zu erklären, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 10ten Juni 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz. 1ste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Ernst Naumann und dessen Ehefrau Henriette, geborne Müller, wohnhaft früher zu Breslau, jetzt zu Lossen, Kreises Trebnitz, haben zu Folge gerichtlicher Erklärung vom 26. Mai 1836 die zu Lossen unter Eheleuten stattfindende allgemeine Gütergemeinschaft in Bezug sowohl auf sich, als auch auf dritte, ausgeschlossen.

Trebnitz den 23sten Juni 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Apotheker Johann Christian Marquardt und dessen Ehefrau Caroline Mathilde geborne Krüger zu Medzibor, haben die daselbst unter Eheleuten stattfindende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch einen vor Einschreitung der Ehe am 8ten März c. notariell aufgenommenen und nachher am 30sten Mai c. vor unterzeichnetem Fürstenthums-Gericht als persönlichem Richter verlautbartem Vertrag, ausgeschlossen. Oels den 10ten Juni 1836.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Nach dem Antrage des Dominii Hünern, Trebnitzer Kreises, wird hierdurch bekannt gemacht, daß das demselben zuständige Brau- und Brennerei-Urbar von Michaeli c. ab an den Meistbietenden verpachtet werden soll. Cautionsfähige Pächter haben sich in dem auf den 26sten September a. c. Behufs dessen im herrschaftlichen Wohngebäude zu Hünern, Nachmittags 2 Uhr anberaumten Termine einzufinden und den eventuellen Abschluß des Pacht-Kontrakts zu gewärtigen. Eine Uebersicht der zur Pacht gestellten Gegenstände und der Hauptbedingungen kann während der Amtsstunden in unserer Kanzelei (Ursulinergasse No. 14) eingesehen werden.

Breslau den 25. Juni 1836.

Das Gerichts-Amt für Hünern.

Avertissement.

Der zur Concurs-Masse des verstorbenen Gastwirths Samuel Riegel gehörige sogenannte Rothkretscham sub No. 1 zu Klein-Tschansch, abgeschätzt auf 10,822 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pfg., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe, soll am 18. Januar 1837, Vormittags 10 Uhr, in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Klein-Tschansch, subhastirt werden. Breslau den 19ten Juli 1836.

Das Klein-Tschanscher Gerichtsamt.

Es soll in dem am linken Ufer des Werkgrabens gelegenen Gebäude der Königl. Armaturfabrik Kraschеow ein Frischhammer etablirt werden, ohne an der bestehenden Wasserstauung, den Fludern oder Abläufen, etwas zu ändern. Nach Vorschrift des Gesetzes vom 28sten October 1810 wird dies Vorhaben mit der Erinnerung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwanige Einsprüche binnen 8 Wochen präclusiver Frist bei mir anzumelden.

Oppeln am 1. Juli 1836.

Der Königl. Kreis-Landrath. v. Marschall.

Bekanntmachung.

Der in Carolath gelegene große herrschaftliche Gasthof zur Stadt Pappenheim, mit denen darin befindlichen Zimmern, Sälen, Kellern und Schüttböden, Nebengebäuden und Stallungen nebst massiver Kegelbahn und Salon, soll vom 1sten April 1837 ab auf 4 Jahre an einen cautionsfähigen Pächter überlassen werden. Zur Abgabe der Gebote wird ein Termin auf den 5ten October c. Vormittags um 9 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten bestimmt, wo auch die nähern Bedingungen einzusehen sind.

Carolath den 30sten Juni 1836.

Der Kreis-Justizrath Seeliger.

Stettiner Dampfschiffahrt.

Während des Monats Juli 1836 wird
das Dampfschiff Dronning Maria, Capt.
Lieut. Lous,
an jedem Donnerstag Mittag 12 Uhr von Stettin nach Kopenhagen abgehen und gleich dem Dampfschiff Kronprinzessin bei seinem Durchgange durch Swinemünde gegen das Land legen, um so wie dies Passagiere, Effekten und Wagen auf der Tour zwischen Stettin und Swinemünde zu befördern;
das Dampfschiff Kronprinzessin, Capt. Bluhm,
wird

am 2. } Juli Mittags 12 Uhr
„ 5. }
und „ 7. „ Morgens 8 Uhr

von Stettin nach Swinemünde abgehen, hingegen vom 9. Juli an wegen der mit diesem Tage beginnenden Fahrten nach Rügen
an jedem Dienstag Mittag 12 Uhr,
„ Donnerstag Morgens 8 Uhr und
„ Sonnabend Morgens 5 Uhr
expedirt werden, um die Fahrten nach Puttbus so zu vollbringen, daß es an den Sonnabenden mit einem kurzen Verweilen in Swinemünde gegen Mittag von dort weiter geht, und am Abend Rügen erreicht, um am Montag Morgens 4½ Uhr wieder ab, um an demselben Tage bis Stettin zu gehen;
das Dampfschiff Alexander Nicolajewitsch,
Capt. Albers,
wird wegen anderweitiger Beschäftigung in Riga diesmal eine Reise überschlagen, und nur am 30. Juli in Swinemünde eintreffen, um an demselben Tage nach Lübeck weiter zu gehen.

Stettin den 1. Juli 1836.

A. Lemonius.

Zum Nachweise mehrerer, um zeitgemäße Preise käuflicher Dominial- und Freigüter, verschiedener Gegenden Schlesiens, erbietet sich den Interessenten
Ernst Wallenberg,
Ohlauer-Straße No. 58. wohnhaft.

Pferde-Verkauf.

Polnische Reit- und Wagenpferde stehen zum Verkauf beim Gastwirth Gogel, Oderthorpferdemarkt No. 11.

Jakob Gräffner.

Ziegel-Verkauf.

In der Ziegelbrennerei des Dominii Grüneiche an der Oder stehen 30,000 gutgebrannte Mauerziegeln zum billigsten Preise zum Verkauf. Aufträge übernimmt der Fleischhauer-Aelteste W. Krause unter den alten Fleischbänken in Breslau und der Wirthschaftsbeamte in Grüneiche.

Der große Ausverkauf

von Galanterie-Waaren aller Art, so wie sehr vieler anderer und besonders lackirter ganz neuer Waaren, wird Ring No. 32. eine Treppe hoch, ununterbrochen fortgesetzt und es kommen nun daselbst vor: mit Gold verzierte Lampen 20 Sgr., Lampen mit Porzellanthürmen 1, 1⅓ Thlr.; Lampen mit Glas-Glocken zu 2, 3, 4 Thlr, sonst 4, 6, 8, 10 Thlr.; echt kölnisches Wasser, wovon die große Flasche 12½, 15 Sgr. kostete jetzt nur 6¼ und 7½ Sgr.; Damenbeutel, Taschen und Körbchen, sonst 1, 2, 3, 4 Thlr. jetzt nur 6, 7, 8, 9, 10 Sgr. und darüber; feine vergoldete Tassen, mit schlesischen Parthien sonst 3, 4, 5, 6 Thlr. jetzt nur 2, 2½ Thlr.; Leuchter von 6½ Sgr. an; Thee- und Kaffeebretter zu 8½, 12½, 15 Sgr. und darüber in sehr verschiedenen Größen, Formen und Farben; ganz moderne Herrenhüte zu 1, 1⅙, 1½, 1⅚ Thlr.; Domestikenhüte 1, 1⅙ Thlr.; das Dutzend echte Windsor-Seife 10 Sgr.; sehr sauber gearbeitete Fließmappen von Maroquin 1⅙, 1⅓, 1½ Thlr., sonst 2½, 3, 4, 5 Thlr., silberplattirte Korke 1½ Sgr.; das Etuis echt englische Dinte zum Wäsche zeichnen 10 Sgr.; Zuckerstreuer 3½ Sgr.; Lesepulte zu 1, 1¼, 1½ Thlr., sonst 2½, 3, 4 Thlr.; Theemaschinen die 5, 10, 15, 20, 30 Thlr. gekostet haben, jetzt nur 2, 6, 10, 16 Thlr.; Schreibzeuge von 9 Sgr. an; die Flasche bestes Königs-Räucherpulver 2½, 5, 10 Sgr.; Rasir-Etuis 27½ Sgr., 1, 1⅓ Thlr.; der Fuß vergoldete zum Abwaschen geeignete Goldleisten von 1 Sgr. an zu 2, 3, 4, 5 Sgr. und darüber; Lichtendsparer 1½ Sgr.; die echten Schwarzwalder Wanduhren zu 1⅚, 2⅓, 2⅚, 3⅓ Thlr. und darüber; Wandlampen mit großen Schirmen 25 Sgr.; Hängelampen zu 1¾ Thlr.; echt englische vierspännige Wagenpeitschen 27½ Sgr., Wachsstockbüchsen 3, 4, 5, 6, 7 Sgr.; reine Seegras-Matratzen mit bunt gestreiftem Drillich 2⅚ Thlr.; das dazu passende Keilkissen 1⅙ Thlr.; **und sehr viele andere ganz neue Gegenstände zu solchen zur Hälfte herabgesetzten Preisen.**

Zum Verkauf.

In Fürsten-Ellguth, Oels-Bernstädtschen Kreises, sind zur Potasch-Siederei sieben Stück eiserne Kessel zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt der Bauergutsbesitzer G. Pogantke daselbst.

Zwei große inwendig mit Spiegel belegte Schränke, welche zusammengestellt eine Halbrundung bilden, sind billig zu verkaufen und das Nähere bei Herrn Winskowitz, am Rathhause No. 15, zu erfahren.

Anzeige.

8/4 breite Sack-Leinwand lagert zum Verkauf bei
G. Heinke, Carlsstraße No. 10.

Abgerichtete Gimpel, welche beliebte Arien und Tänze pfeifen, sind wieder angekommen Ohlauerstraße No. 7 im blauen Hirsch. Fr. Hempel aus Thüringen.

An die Herren Taback-Consumenten in der Ohlauer Vorstadt und Umgegend.

Hiermit beehre ich mich, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich bei

dem Herrn Moritz Jesdinszky,

Klosterstraße No. 18,
im Hause des Kaufmanns Herrn Krause,

eine Niederlage meiner Rauch- und Schnupftabacke

errichtet, und denselben in Stand gesetzt habe, solche sowohl bei Partien als einzeln zu den Fabrikpreisen verkaufen zu können. Breslau den 14. Juli 1836.

Gustav Krug.

Auf vorstehende Anzeige des Herrn Gustav Krug mich beziehend, empfehle ich diese Tabacke zur gefälligen Abnahme bestens, indem ich die resp. Herren Raucher vornämlich auf die Sorten

Vierradener Canaster . . . . . . das Pfund 3 Sgr.,
Brust-Canaster . . . . das Pfund 4 und 8 Sgr.,
Thee-Canaster . . . . das Pfund 6, 9 und 12 Sgr.,
Königs-Canaster . . . . das Pfund 4, 6 und 9 Sgr.,
Varinas-Melange . . . . das Pfund 10, 12 und 15 Sgr.

aufmerksam mache, welche sich in der That bei angenehmen Geschmack vorzüglich leicht und mild rauchen lassen.

Moritz Jesdinszky.

☞ **Neuestes Englisches Billetpapier**
mit durchbrochenen Rändern und vergoldetem Schnitt, in verschiedenen zarten Farben empfing die Papierhandlung
F. L. Brade,
am Ringe No. 21 dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

☞ **Wasser-Rüben-Samen** ☜
Herbst- auch Stoppel-Rüben genannt, empfiehlt wohlfeil
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Feinstes Gold und Silber verschiedener Größe, so wie Strasburger Halb-Gold und gelb und weiß Metall zu Schildern habe viel vorräthig und empfehle solches zu den billigsten Preisen.
D. Kauffmann in Landeshut.

Die zweite Sendung
neuer holländ. Jäger-Heeringe empfing mit gestriger Post
Christ. Gottl. Müller.

Literarische Anzeige.
Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau ist zu haben:
Verzeichniß von Büchern verschied. Inhalts, zur nachgelass. Biblioth. des K. Pr. w. Geh. Staats- und Kriegsministers Hrn. v. Hake, des Präsidenten Hrn. v. Gerlach und And. gehörig, welche nebst einer Landkarten-, Musikalien- und Kupferstich-Sammlung Mitte August d. J. in Berlin versteigert werden sollen.

In der Grüson'schen Buchhandlung (G. Köhler) in Görlitz, ist so eben erschienen:

Von der Zukunft des Herrn.

Eine Reihe
von
Advents-, Weihnachts- und Ephiphanias-Predigten
von
Johann August Gerdessen,
Oberpfarrer zu Seidenberg und Königl. Superintendent.
(Verfasser der Reden an das Volk zur allgemeinen Verständigung über das wahre Wohl rc.)
gr. 8. Preis 23 Sgr.

In Breslau vorräthig bei **Wilh. Gottl. Korn** und Fr. Hentze, in Landshut bei F. E. Scholz.

Da mein Gesuch um Entlassung aus der Gendamerie gütig berücksichtigt und ich als Zolleinnehmer zu Groß-Mochbern placirt worden, so empfehle ich mich meinen vielen Freunden und Bekannten in Breslau ergebenst, und ersuche sie zugleich, diejenigen, welche das Gerücht: als sei ich auf unangenehme Weise entlassen worden, verbreiten, zu warnen. Hagemann.

Zur 1sten Klasse 74ster Lotterie, wo der Einsatz jeder Klasse für das Loos 8 Rthlr. 5 Sgr. Courant beträgt, sind Loose, ganz und getheilt (Pläne gratis) zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße, grünen Polacken.

Bei Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen sind zur 1sten Klasse, 74ster Lotterie, deren Ziehung am 14ten und 15ten d. M. stattfindet, wiederum

ganze Loose à 8 Rthlr. 5 Sgr. Courant.
halbe „ à 4 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Viertel „ à 2 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.

für Hiesige und Auswärtige zu haben.

Die so beliebten

Eisenbahn-Torten

empfiehlt

F. Rüngs, Nikolaistraße No. 79 nahe am Ringe.

Neue Holländ. Heringe
wie auch
neue Engl. Heringe
empfing wieder und offerirt billiger wie bisher

C. J. Bourgarde,
Ohlauerstraße No. 15.

Die zweite Sendung
neue Holländ. Jäger-Heringe
erhielt mit gestriger Post und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Ein Theilnehmer für eine Reise nach Königsberg in Preußen per Lohnkutscher, wird bestens aufgefordert, bis zum 21sten dieses Rücksprache hierüber in No. 5. Basteistraße, 2 Treppen hoch bei Professor Künzel.

Ein mit den neuen Brennapparaten vertrauter Branntweinbrenner, der zugleich die Brauerei versteht, und wo möglich eine Caution von 50 Rthlr. zu leisten im Stande ist, findet bei dem Dominio Schmellwitz bei Canth ein baldiges Unterkommen.

Ein junger, circa 3 Monat alter Vorstehhund hat sich eingefunden und kann gegen Erstattung der Kosten binnen 3 Tagen abgeholt werden, widrigenfalls darüber anderweitig verfügt werden wird. Das Nähere ist beim Kaufmann Habelt auf dem Neumarkt zu erfahren.

Eine freundliche Wohnung

bestehend in einer Stube, Stubenkammer, nebst lichter Kuchel und Bodenkammer, ist bald zu beziehen in der Nikolai-Vorstadt, Fischergasse No. 8.

Vermiethung.

Reuschestraße No. 52 ist für einen ruhigen Miether eine Wohnung von 2 Stuben parterre zu vermisthen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Szymanski, Kaufmann, von Warschau. — In der goldnen Gans: Gräfin v. Dunin, von Posen — Im gold. Schwerdt: Hr. Bolborth, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Brodersen, Kaufm., von Hamburg. — Im goldnen Baum: Hr. v Goldfuß, von Kittelau; Hr. Hoffmann, Oeconom, von Landeshut; Hr. v. Klodzianowski, Hr. v. Nieszkowski, beide aus Polen. — Im deutschen Haus: Hr. Ebert, Forst-Commissar, von Baireuth; Hr. Burow, Oberamtm., von Karschau; Herr Nock, Kalkulator, von Fraustadt. — Im goldnen Zepter: Hr. v Wituski, aus Polen; Hr. Kade, Guispächter, von Woidnig. — Im weißen Adler: Hr. Kettner, Kaufm., von Stettin; Forsträthin v. Haugwitz, von Militsch. — Im Rautenkranz: Hr. Gora, Dr. med., von Kempen; Hr. Graf v Hoverden, von Herzogswalde. Im blauen Hirsch: Hr. Baron v Eickstedt, Justizrath, von Slawikau; Hr. Walter, Kaufm., von Schömberg. — Zu 2 goldnen Löwen: Hr. Zeyß, Geh. Kanzl.-Secretair, von Bergel; Hr. Wunderlich, Kaufm., von Zobten — In der gold. Krone: Hr. Mindner, Gutsbes, von Langenöls; Hr. Nimptsch, Kaufm., von Wüstewaltersdorf. — Im weißen Storch: Hr. Naumann, Kaufm., von Landeshut — Im russischen Kaiser: Hr. Leidel, Pfarrer, von Türkwitz — Im Privat-Logis: Hr. Wolf, Pastor, von Stoberau, Rathhaus No. 5; Hr. Thiele, Reg.-Secretair, von Posen, Schweidnitzerstr. No. 56; Hr. Beyer, Justizrath, von Jauer, Kupferschmidtstr. No 46; Frau von Schramm, von Tarnowitz, Domstraße No. 3.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 14. Juli 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 4 Sgr. „ Pf. —	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen	„ Rthlr. 21 Sgr. „ Pf. —	„ Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf. —	„ Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer	„ Rthlr. 14 Sgr. „ Pf. —	„ Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. —	„ Rthlr. 13 Sgr. „ Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.